



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christlichen Helden-Ritters Tapfferer Streit und
Gegenwehr Unter dem Creutz-Fähnlein deß Herren Jesu
Auff dem Kampff-Platz dieser Welt/ so wol wider alle
Trübsalen und Widerwertigkeiten/ als auch ...**

Lull, Caspar Peter

Cöllen, 1686

Das 14. Capitul. Vom Zorn.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51881](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51881)

Das 14. Capitul.

Vom Zorn.

Orntg werden ist menschlich / sagt der
 S. Hieronymus, allein den Zorn nit
 vollziehen / und sich nit lassen darvon über-
 nehmen / das ist Christlich. Der Apostel
 Jacobus lehret cap. 1. v. 19. das ein jeglicher
 Mensch solle langsam seyn zu reden / und
 langsam zum Zorn / dan die Gemache-
 heit in dem Zorn / bringe ein Ge-
 machheit des Zorns. Corn. à Lapid. Die
 U. M. f. der S. Jacob. v. 20. hinzu / wei-
 len des Menschen Zorn nit thut was rechte
 vor Gott ist / sonderen stürzt den Menschen
 in die Sünd und auch in zeitliche Unheil.
 (a) Athenodorus hat zum valet, als er
 nach Haus zu kehren von Rånser Augusto
 Alters halber Erlaubnuß erhalten / demsel-
 ben dieses Lehrstück hinterlassen / sagende.
 Ihr Majestät solte im Zorn ehender nichts
 reden noch thun / sie hätten dan vorher die
 24. Buchstaben von Wort zu Wort reci-
 tieren und gesprochen. Solchen löblichen
 Gebrauch soll der Rånser Theodosius

3

(a) Athenodori Lehrstück.

150 Christlichen Helden Ritters
von Augusto abngelehrnet/und selben mit
einmahl/darüber er vom S. Ambrosio
auch hart genug gestrafft worden / überret-
ten haben. Kein ander und besser Mittel ist
dem Zorn zu steuren/als Verzug und Auf-
schub. Gleich wie Job sieben Tag auff dem
Misthauff gefessen / ehe er seinen Mund
auffgerhan / *animi rationem lingua non
præcurrit, sed sapientibus vocibus mode-
ratur.* Olymp. in Job. *In ira nil decen-
tius, quam cum adest, silentium.* M. Cato
ajebat, *iratum ab insano nulla aliare dif-
ferre, quam mora temporis, sentiens iram
esse brevem insaniam.* Stob. ferm. 18. Ein
zörniger Mensch wan er ausser sich/dan ist
von ihm aller Verstand gewichen. Es lasset
sich in solcher Ungestimmigkeit ein Ding
nicht recht beschawen/oder recht erkennen.
Wer zörnig und zänckisch ist/der hat Sun-
den des höllischen Fews im Herzen. (a)
Zorn schneid das Leben ab. *Job. cap. 5. v. 2.*
Je grösser und edler ist der Mann/je früher
sein Zorn er stillen kan. Ein auffrechter
Edelmuth / sein Zorn sein regieren thut.
Im Zorn ist der Rach (den Gott sich son-
sten

(a) Zorn ist schädlich dem Leib und der Seelen.

sten vorbehalt Deut. 32. v. 35.) Weisheit / und
 nicht der Verstand / darumb hat jener Her-
 zog diß Symbolum geführet: *ira modereris*
 & oris. Paulus J. C. inquit, *quicquid ca-*
lore iracundia vel fit vel dicitur, non
prius ratum est, quam si perseverantia
apparuerit iudicium animi fuisse. Et con-
tractus calore iracundia factus, tanquam
deficiente consensu non valet. Verum calor
iracundia tunc vitio caret, & impunitus
est, quando actus sine lesione & prejudicio
adversarii retractari potest. J. C. Als
 Menschen / spricht Caesar beyh Salustio,
 welch von zweiffelhaftten Dingen rath-
 schlagen und urtheilen wollen / müssen we-
 der an Haß / Meyd oder Zorne / noch an
 Freundschaft oder Barmherzigkeit ge-
 dencken / dan wo diese im Weg stehen / da
 kan das Gemüth nit recht auff den Grund
 der Wahrheit kommen. Dan der Zorn das
 Gemüth verblend / daß es die Wahrheit nit
 erkent. Es ist noch keiner gefunden worden /
 der seinen Begierden gefolget / und auch
 ungleich der Sachen Nothdurfft in acht
 genommen hätte.

So lang der Zorn hat oberhand
 Kanstu nit seyn ein Mensch genant.
 Der Zorn kompt mit Unsinnigkeit/
 Sein End ist aber New und Leyd.
 Höre/lehre / schweig / nit streite/
 Also lieben dich die Leuchte.

Drey die werden an dreyen Drthen er-
 kant/ein Kühner held im Krieg / ein Wei-
 ser Mann im Zorn / und ein Freund in
 der Noth.

*Impedit ira animū ne possit conere verum,
 Res loquitur diras, dum quis fervescit ad
 iras.*

*Ergo vince animos iramque iram, qui ca-
 tera vincis.*

Drey Sachen seynd / daran man einen
 Narren kennet/

Wan er vergeblichs redt/ umb nichts für
 Zorn offte brennet/

Verändert sich ohn Noth / frage was ihn
 nichts geheh an/

Erkennt nit wer sein Freund/und trawet
 jederman.

Ungedult und Zorn machen alle Ding
 verworren.

*Avicenna sagt / homines cholericici non sunt
 integra*

Tapfferer Streit und Gegendeht

*Integri homines. Furor, iraque mentem
precipitant. Virg. Aeneid. 2. Wie auch
der Weise Mann sagt Prov. cap. 12. v. 16.
ein nartzischer Mensch laßt seinen Zorn
gleich herauf.*

Der dan zürnet und raset/ scheltet und
schmähet der ist ein Narr/ wan sich nun ei-
ner widerrastig gegen ihm stellet/ so seynd
der Narren zwen/ da man an einem zu viel
hat. Der nach gibt/ wie Job gethan (als
er von dem unnützen Gesindlein/ und von
seinē Weib/ oder wie etliche bey m. H. Chryl.
wollen/ vom Teuffel in gestaltē seines
Weibs /-gestolten worden;) ist auch ein
Mann/ wol dem der diß fassen kan. (a) Als
David mußte vor dem Angesichte seines re-
bellischen Sohns Absaloms flüchtig wer-
ten/ ist er von dem Semei sch. ich. sich
abgegriffen worden / lästerte und
ihnen einen bluddürstigen Mann / einen
Belials oder Teuffels Mann etc. Ob schon
nunder König sich an ihnen rächen und
den Kopff hette können spalten lassen/ dar-
in er auch an gereizt worden von seinen Hoff-

S Cava-

(a) Nachgeben und nicht wider zürnen ist män-

hier, so hat er doch die grosse Mißhandlung
 entschuldiget/sagend: lasset ihn fluchen/der
 Herr hats ihm vielleicht befohlen 2. Reg. 16.
 andere Heiligen vorbey zu gehen: mit was
 Gedult und ohne einlge widerrede/hat nicht
 der Herr Christus der Juden Calumni-
 ren/Schmach/und Laster. Wort angehört
 ret? Joan. 8. v. 48. und sonsten. Wie ist er
 nicht von ihnen verspottet und verlacht
 worden? und dennoch sagt der H. Petrus
 1. ep. 2. cap. v. 22. hat er nicht widerumb ge-
 lästert / er drohere auch nit da er im Leyden
 war/sondern er gab sich den jenigen / der
 ihn ohn recht verurtheilte (*) Dieses auch
 thun/heischt Christo nachfolgen/und einen
 Christlichen Wandel führen/denen Fein-
 den verzeihen / die ugrißte Schmach
 dissimuliren/oder höchstens / *cum vita &
 honor pari passu ambulans*, gebührent oh-
 ne Zorn ohne Rache defendiren / und viel
 mehr böses mit gutem vergelten. Matth. 5.
 Es gibt manchen Menschen der sich wol
 rühmen darff / daß sein größte Lust sey strei-
 ten/und seinem Nechsten einen Proces an-
 zuhencken / womit er denselben warnet/
 an

(*) Ist Christlich.

auff dem Sattel heben könne. Ach Gott! wie kan ein solcher Mensch mit gutem Herzen das Vatter unser betten? oder was muß er ihm einbilden/ ob nit Gott an jenem Tag mit ihm gleiches Gericht pflegen/ und ihm ewig nit vergeben werde? weil er seinem Nächsten hier zeitlich nit verzetzen wollen. Es wird ihm ergehen wie jenem Schalcks. Knecht/ der sich über seinen Mit. Knecht nicht erbarmen wolte. Der Card. Bellarminus schreibet davon sehr wol an einem Orth und sagt: wan dich einer schilt und sagt: du sehest geizig / du sehest versoffen/ du sehest gottlos/ so verdreust es dich / und antwortest alsbald im Zorn / das ist nit wahr / du leugst als ein zc. ich wil dir mit diesem meinem Degen / oder mit der Faust beweisen / daß ich ein frommer und ehrlicher Mann sey. Aber sehet doch/ sagt Bellarm. was daß für ein närrische Art zu antworten seye / warumb willst du mit dem Degen oder Faust beweisen daß du from und redlich seys / was weiß dein Degen von deiner Frommigkeit und Redlichkeit. (a) Wilstu

G s dich

(*) Wie man sich an seinen Verleumbder räche soll.

dich an deinem Feind und Verleumbden
 rächen/ so brauche nicht einen Degen/son-
 dern Gedult. Sagt er daß du geistig sehest/
 so thn ihm alles gurs / und erweise in der
 That / daß du freygebig und mild sehest.
 Sagt er daß du versoffen sehest/so lebe maß-
 sig/faste und bette. Sagt er daß du gottlos
 sehest / so gehe desto fleissiger zur Kirchen.
 Also wirstu das böse mit gutem überwin-
 den. Zum andern verachtet alle Schmach
 und Verleumbdung/und kehret euch nichts
 daran. Ihr sehet/wan ihr für einem belien-
 den Hund vorübergeht/ und euch nichts an-
 sein bellen kehret / so wird er bald still seyn.
 Aber wan ihr euch viel verthätigen und mit
 Steinen nach ihm werffen wollet/ so wird
 der Hund in hr und mehr anfangen zu
 bellen. Schuppius gedenckt einen vorneh-
 men Mans / den ein loser Mann schaltete
 und viel Schmähwort ins Angesicht sagte
 er aber thät als ob es ihm nichts anginge/
 als er nun zu seiner Hausthür eingehen
 wolte / reiff ihm dieser Verleumbder nach
 und sagte : antwordest du nichts. Der vor-
 nehmer Mann wandte sich darauff umb
 und sagte zu dem Bäncker und Verleumb-
 der:

der: dir wil ich nicht ein Wort antworten.
 Zu den Umbstehenden aber sagte er: alles
 daß was dieser Verleumbder von mir saget
 ist unwahr. Wem glaube ihr am meisten?
 mir oder ihm? und gieng damit fort. Ein
 solcher sitzender Mann sagte zu einem/ der
 mit vielen Scheltworten rasend gegen ihn
 außführe/ mit sanfften Worten: was wilt
 all diß Schmähen / du bist ja weit nicht so
 gut als ich. (a) Der Zorniger / der alle
 Sinne hat außser fünff / verstunde dieses/
 als wäre er nicht so gut von Geschlecht/ stien-
 ge darauff an noch mehr zu schelten. Der
 erste antworter sanfftmühtig: ich hab von
 keinem Geschlecht gered/ sage nar/ du sehest
 nicht so gut als ich / dan du bist jez böß und
 voller Zorn. Darüber er sich erholet / bey
 Sinnen kommen / und sich geschämet. *Ira
 cum ad se redit, sibi dum irascitur.*
 Wer dan wilt ein Kind Gottes genennet
 werden/ der folge dem Exempel des hitan-
 nischen Vatters nach/ der gütig und barm-
 hertzig ist/ der auch seinen Feinden und Be-
 leidigern gutes thut / der seine Sonn läßt
 auffgehen über böse und gute / der regnen
 läßt

B 7

(a) Ein Zorniger ist nicht bey Sturen.

läßt über Gerechte und Ungerechte. Ist
 Gottes Sohn nicht ewer Bruder? so schla-
 get auch nicht auß dem Art / sondern thuet
 was er gekan hat. (a) Was thät er aber? da
 er am Stamen des H. Creuz hienge / da ihm
 der allergröſſeſte Schimpff / und Schmach /
 die allerbitterſte Marter begegnete von den
 Juden / da ihm der Juden Speichel noch
 im Angeſicht hienge / da ihm die Ohren
 noch voll waren von den ſchimpfflichen
 Reden deren die vorüber giengen / da ihm
 die dornere Cron noch auff dem Haupt
 ſaß / da ihm das Blut noch über das Ange-
 ſicht fluß / und er Zug und Recht genug ge-
 habt hette zubefehlen / daß die Erde ſich
 möchte auffthun ſeine Peiniger lebendig
 zuverſchlingen / da wandte er ſich zu ſeinem
 himmlischen Vatter / und ſagte: Vergib
 ihnen. Was hatte Chriſtus den Juden
 gekan? nichts. Als alles gurs. Es geſchach
 ihm lauter Gewalt und Unrecht. Gleich-
 wol bat er ſeinen himmlischen Vatter / er
 wolle ihnen dieſes alles vergeben. Wollet
 ihr nun nicht ungerathene Kinder Gottes
 ſeyn / ſo mußt ihr euch verhalten wie unſer
 Herr.

(a) Chriſti Gedult.

Herr. Es ist zwar schwär / allein wer ein
 rechtschaffener Christ seyn wil / der muß die-
 se Kunst lehren / und muß es machen wie
 Stephanus, welcher mit gebogenen Knien
 für seine Steiniger bate / eben zu der Zeit /
 da ihm die Steine noch umb den Kopff
 flogen. S. Paulus sagt: wan ich schon mei-
 nen Leib brennen ließ / und hette die Liebe
 nicht / so ist es mir nicht nuge. Die Feinds-
 schafft / der Zorn / so ihr zu ewerem Nächsten
 tragt / seynd Zerförrer der Liebe Gottes.
 Dan der Apostel Joannes sagt: wer da
 spricht: er liebe Gott und hasset seinen Bru-
 der / der ist ein kügner. Wer was kan und
 vermag / und etwas anders sucht / als was
 dem Nächsten dienet und nuzt / der sey ver-
 flucht.

Das 15. Capitul.

Vom Trost in Verachtung.

Es ist kein Creuz / kein Anfechtung so
 groß / als wan es einem Menschen übel
 gehet / und er wird noch darzu von seinen
 besten und nechsten Anverwandten / zu de-
 nen er sich alles liebes und gutes verschent /
 geplagt.